

in dem Geschlecht anzugehören, welches in den humoristischen Blättern unserer Tage vielfach gefeiert, auch auf den die Welt bedeutenden Brettern der Vogelwiese bei Aufführung „des geschundenen Raubritters“ verherrlicht worden ist, hatte derselbe doch gerechten Grund, zu zweifeln, daß er in dem Garbisten einen Sprößling dieses ruhmreichen Geschlechts vor sich habe. Als er den Reiteren deshalb aufforderte, ihm, um seine Persönlichkeit etwas näher festzustellen, und, da nöthig, die Zahl seiner Ähren zu ermitteln, nach der Polizeiwache zu folgen, wogerte sich derselbe ganz entschieden, dieser Aufforderung Folge zu leisten und konnte nur mit Hilfe eines herzugekommenen Nachtwächters zur Polizeiwache transportiert werden, von wo aus er durch eine herzugeholte Militärpatrouille an die Hauptzeughauswache abgeliefert wurde. Er hat den Glanz des Geschlechts, für dessen Sprößling er sich ausgab, durch neuen Ruhm zu verherrlichen gesucht und es wird ihm wahrscheinlich Zeit gegeben werden, nachzubedenken, wie er auf friedlicherem Wege zu dem gewünschten Ruhme gelangt.

Am Dienstag hat ein Fabrikbesitzer aus Gumbinnen Nachmittags bei Abgang des Berliner Zuges sein Notizbuch, enthaltend einen Fünfsigthalerschein und einen Paß, auf dem Bahnhofe verloren. Der Roffeträger Kranke hat das Notizbuch aufgefunden und es sammt dem Inhalt unverfehrt an die Bahnhofs-polizei abgeliefert.

Die Wittive des ehemaligen amerikanischen Präsidenten Lincoln hat bei der Söblicher Serpentinstein-Gesellschaft einen großen cubischen Grabstein mit der Inschrift „Abraham Lincoln“ anfertigen lassen, welcher die Grabstätte des großen Mannes jenseits des Oceans deden wird.

Am Dienstag hat hier der katholische Schullehrer Lufft sein 50jähriges Amtsjubiläum gefeiert, wobei er mehrere Ehrengaben und insbesondere auch die goldene Vertienfmedaille empfing.

Wie eine Schaar Sperlinge zerstreut vorgestern Nachmittags im großen Garten an der Pirnaischenstraße eine Anzahl Knaben, welche an den dortigen Gärten, durch Befestigen von Weinen und Strichen Turnmütungen erzeugten. Sie ließen sämtlichen Apparat zurück als sie in der Ferne zwei Uniformen anständig wurden, welche sich in den Personen zweier Gend'armen auflärten. Es schien, als wollten die Beamten wenigstens den Turnern die Leinen mitgeben, welche jedensfalls der Mutter heimlich weggenommen worden sind, aber es war keiner der Hütchigen zum Stehen zu bringen.

In dem sogenannten großen Mühlensteich bei Oberhäslich wurde am 12. der Leichnam der verew. Wolf aus Dippoldiswalde aufgefunden. Die W. hatte sich am vergangenen Sonntage in einem Anfall von Schwanmuth aus ihrer Wohnung entfernt und in den Teich gestürzt. Bereits deren Mutter, Schwester und auch ein Sohn haben sich selbst entleibt.

Öffentliche Gerichtsverhandlung vom 14. September. Ein schwarzer, im Straßenkampf zerissener Red liegt auf dem Gerichtstisch und fünf Zeugen, darunter Gend'arm und Nachtwächter, treten ein. Um 10 Uhr ward der Angeklagte, Johann August Böhme, aus der Haft borgeführt. Er gehört dem Arbeiterstande an und stellte sich heut so gemüthlich und antwortet ruhig und mit einem so zufriedenen Lächeln dem Vorstehenden, daß man nicht glaubt, er sei einer so langandauernden und starken Widersegligkeit fähig, als er sie in Wirklichkeit verübt. Wegen des Verbrechens, dessen er heut beschuldigt wird, ist er schon zweimal mit Gefängnißstrafe belegt. Der 35jährige Obernachtswächter Johann Gotfried Di sagt: „Es war am 10. August dieses Jahres, Abends 11 Uhr, als ich im Dienst mein Revier durchzog. In der Nähe der Stiftstraße hörte ich ein lautes Singen und Schimpfen, das von zwei Personen ausging. Ich ermahnte sie zur Ruhe, worauf der Eine sich auch zufrieden stellte und fertig, während der Andere, und das war Böhme, im Singen und Rausonniren fortfuhr. Er nannte die Polizei Galkunden und Spibukken, Niemand habe ihm etwas zu befehlen, er sei vogelfrei u. s. w. Ich ging nun wieder zu ihm hin und sagte: „Hören Sie mein Herr, wenn Sie sich durchaus nicht beruhigen können, so gehen Sie jetzt mit mir.“ Als er sah, daß ich ihn arretiren wollte, rief er: „Was? Gehst Du weg, Du Lump!“ Dabei schlug er mich auch sofort in's Gesicht. Hierauf packte er mich und versuchte es, mich niederzuwerfen, bald aber warf er sich selbst zu Boden und rief mich auch auf diese Weise mit hin, so daß wir uns nun auf den Straßenpflaster herumwalteten. Als ich das Ei mal eben wollte, versuchte er mir das Instrument zu entreißen. Plötzlich kam Einer hinzu, jedenfalls war das sein früherer College, der mich von Böhme herausreißen wollte. Diese Manipulation half dem Böhme jedoch, daß er wieder aufspringen konnte. Der Andere verschwand. An der Ecke der Grüne-gasse kam der Wächter Seidenglanz, der mein Hilfsignal bekommen, herbei. Als dieser ebenfalls angreifen wollte, rief Böhme: „Du Laufesjunge, von Dir laß ich mich nicht angreifen!“ So rief er uns Beide zu Boden. Endlich nahm ich mein Halktuch ab und band ihm mit vieler Mühe die Hände, was ihn aber nicht hinderte, sich noch feinerhin wie ein Vieh zu bewegen. Dabei stand das Publikum um uns herum und trotz meiner Bitten, es möge doch Jemand nach der nächsten Polizeiwache gehen und Gend'armen holen, rührte sich Niemand, bis sich endlich ein junger Mann von selbst dazu bereit fand. Beim Binden bis Böhme um sich herum. Ganz nüchtern war er zwar nicht, aber doch nicht so betrunken, daß er nicht gewußt hätte, was er that; denn als der Gend'armer Vogel von der Grüngasse uns zu Hilfe eilte, erkannte er ihn sofort und sagte: „Ach, das ist ja Vogel!“ — Als die Gend'armen kamen, brachten wir ihn auf die Wittinstraße nach der Polizeiwache. Was er dort gethan, weis ich nicht, ich ging dann wieder fort.“ Auf diese Aussage erwiderte Böhme nur, daß er von gar nichts wisse, er erinnere sich nur daran, daß als er am andern Morgen erwachte, sich im Polizeihaus wiederfand. Er habe bei Schwarzen auf der Annengasse gegessen, getrunken, dann noch mit einem Bekannten einige Töschchen einfaches Bier und Schnäpfe zu sich genommen und

das sei Alles, was er sagen könne Herr Staatsanwalt Held beantragte die Verurteilung Böhme's und erklärte, es sei bei der Strafabmessung auf die wiederholte Rückfälligkeit Orzihung zu nehmen und eine Strafe zu erkennen, die der Energie, mit welcher sich der Angeklagte aufgelehnt, entspreche. Das Urteil lautete auf 9 Monate und 2 Wochen Arbeitshaus.

Tagesgeschichte.

Oesterreich. Die Organisation der neuen deutschen Flotte wird hier in drei Geschwadern gewünscht, von denen eines in der Adria unter österröichischem, eines in der Ostsee unter preußischem, und ein combinirtes in der Nordsee unter einem gewählten Commando stehen würde. — In der Schönbrunner Menagerie hat ein Giraße ein Kalb geworfen, läßt es aber nicht saugen. — Graf Julius Andraffy ist in Pesth mit dem Wagen gekürzt und schwer verletzt worden.

Preußen. Es soll sich herausstellen, daß der Graf Eulenburg bei dem bekannten Excess in Bonn den Koch Ott, höchstens mit der Säbelseibe auf den Kopf geschlagen haben kann weil man dem Grafen schon früher der Säbelllinge beraubt hatte. Ott ist an Gehirn-entzündung 6 Tage nach dem Excess gestorben, und daß die erhaltene Wunde gewiß dazu das Meiste gethan hat, dürfte wohl kaum zu bezweifeln sein, obgleich die Aerzte, welche den Verlegten zuerst behandelten, die Verwundung für unbedeutend und ungefährlich gehalten haben.

Bei der in Trier jetzt tagenden Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands, hat die Raacher Constan-tia-Gesellschaft den Antrag gestellt, den Schulzwang als einen Eingriff in die Familie zu erklären und nach Kräften auf dessen Aufhebung zu wirken. — Die Gebrüder Berg, welche in Moskau mit ihrem Riesenschiff und dem daran hängenden Bären so viel Sensation gemacht haben, kommen jetzt über Breslau nach Berlin. Ob sie wieder bei ihrer Auf-fahrt einen Bären anbinden werden, ist noch nicht bekannt gegeben.

Baiern. In Aschaffenburg reisen an einem Früh- traudenstock dieses Jahr zum zweiten Male Weintrauben. — Großherzogthum Hessen. Die Bundesfestung Mainz wird eben durch eine Commission deutscher Genieoffiziere ganz genau inspiciert, um auf den Bericht den durch die neuere Bewaffnung gebotenen Bauten vornehmen zu können. — Am 11. September war in Offenbach großer Tumult wegen eines Kaufmanns, der seiner Zubalterin zu Liebe seine Ehefrau nach Amerika geschickt hatte. Es mußte Militär requirirt werden, brauchte aber von den Waffen keinen Gebrauch zu machen. — Homburg. Herr von Bismarck hat bei seiner kürzlichen Anwesenheit mit großer Offenheit öffentlich von seinen Sympathien für Frankreich und dessen Kaiser gesprochen. — Hamburg. Am 11. September ist der preussische Offizier von Göb, welcher im Duell von einem österröichischen Blefirt wurde, gestorben. — Schleswig-Holstein. Kiel und Rendsburg, welche jetzt gemischte Besatzungen erhalten, werden nun wie die Bundesfestung Mainz in drei Rapons getheilt, so daß die Truppen nicht zu oft mit einander in Berührung kommen.

Belgien. In Mecheln hat der Stadtrath beschlossen, diejenigen Armen ohne Unterstützung zu lassen, welche ihre Kinder nicht in die unentgeltliche Gemeindefchule schicken. Die ultramontane Parthei ist außer sich darüber, weil dadurch das Recht der Unwissenheit der Armen verloren geht, aber Gottlosigkeit dafür verbreitet werde.

Frankreich. General Lamoriciere ist auf seinem Schlosse Noce am 11. September gestorben. — Bei der Reise des kaiserlichen Hofes nach Biarritz hatten sich in Lamotte auf dem Bahnhof 12 Knaben hervorragender Familien in Militär-uniform aufgestellt, um den kaiserlichen Prinzen zu begrüßen. Der Sohn des 1859 gefallenen General Espinasse war der Commandant, seine Schwwestern die Markbedientinnen. Die kaiserlichen Herrschaften waren über diese Artigkeit sehr erfreut. Die Markbedientinnen sollen nach der Absahrt des Hofzuges sehr viel seine Genüsse zum Verschleiß befeffen haben.

Italien. Die Zahl der religiösen Orden im Lande beträgt 84 mit 2382 Klöstern, von denen 658 Bettelorden gehören, und die von 15,491 männlichen und 18,198 weiblichen Professoren bevölkert sind; außerdem giebt es noch 4668 Laien-glieder beiderlei Geschlechts.

Rußland. In Petersburg sind ein Karl Reimer und seine Schwester wegen Banknotenfälschung zu 10 resp. 6jäh-riger Grubenarbeit verurtheilt worden. — Statistische Nachrichten geben die Bevölkerung des ganzen Kaiserreichs auf 80,255,430 Seelen an, unter welchen 600,000 Deutsche sind, welche bis auf 17,800 alle den gebildeten Ständen angehören.

Amerika. Die bedeutenden Diebstähle und Betrüge-reien in der Geschäftswelt haben alle Firmen und Banken zu strenger Revision gezwungen, wodurch noch mehr Bettü-gereien und Unterschleife an den Tag gekommen sind. Die Geschäftswelt in Newyork ist von einem panischen Schrecken befallen, weil jede Unterschrift jetzt beweist werden muß. — Aus Mexiko erfährt man, daß die kaiserlichen Truppen Erfolge erringen. Das republikanische Truppencorps unter Bes-quiera hat sich dem Kaiser unterworfen.

Königliches Hoftheater.

K. B. Am 14. Septbr. Da das Schauspiel „Hans Lange“ von Paul Heyse, welches gestern in der bisherigen so wohlgeklungenen Besetzung nach längerer Pause wieder über die Bühne ging, in diesen Blättern bereits früher genügende Besprechung gefunden, erübrigt jetzt nur, über den Zuglaff, in welcher Rolle sich Herr Barthel dem hiesigen Publikum vorführte, einiges zu berichten — selbstverständlich unter der Reserve, daß dieses Urtheil als ein nach einmaligem Auftreten gefaßtes nicht erschöpfend sein kann. Herr Barthel, wie wir hören, ein Braunschweiger von Geburt und erst seit einem einzigen Jahre auf dem Theater, dem zu Königsbürg i. Br., beschäftigt, bringt, so zu sagen, das für einen Liebhaber nöthige Zeug mit. Angenehme Gestalt, leichte, natürliche Be-

wegungen, modulationsfähige Stimme, Frische der Auffassung, das offenkundige Bestreben, in den Geist seiner Charge einzubringen — alles Ingeborenes, die in ihrer weiteren Durch-bildung und Ausnutzung einmal einen guten Liebhaber abgeben können, sind bei Herrn Barthel vorhanden. Es bedarf vielleicht nur einer tüchtigen Schule, musterständiger Vorbilder, einer strengen Selbstbeschränkung des Künstlers auf sein Rollen-fach, des Rathes, der Aufmunterung erfahrener Männer, um die vielversprechenden Blüthen zu zeitigen. Denn Herr Barthel zeigt noch ganz den Neuling der Kunst, wie dies bei einer einjährigen Wirklichkeit nicht anders sein kann. Er ist in der Wahl seiner Bühnenmittel manchmal noch ganz naiv, ein fester Standpunkt fehlt ihm noch, Manieren vollends kennt er glücklicher Weise gar nicht; aber gerade deshalb ist er einer sorgsameren weiteren Ausbildung recht fähig. Wenn sich nun Herr Dettmer, welcher wieder nach Dresden gekommen ist, veranlaßt sähe, seinen längeren Urlaub abzuliegen, könnte vielleicht durch das Auftreten eines trefflichen ersten und eines sich entwickelnden zweiten Liebhabers dieses Rollen-fach, das jetzt zum Leidwesen aller Theaterfreunde so ungenügend ver-treten ist, aus seiner Verwaisung erlöst werden.

* Ein gefährlicher Gang über den Niagara-fall. Henri Deslie, der verwegene Nachfolger Blondin's, hätte am 17. August seine Tollkühnheit fast mit dem Leben gebüßt, nur seine Geistesgegenwart und Unerförodenheit retteten ihn. Er hatte — nach amerikanischen Beizungen — an diesem Tage bereits einmal einen Gang auf dem Seile unter der Hängebrücke des Niagarafalls hin und zurück gemacht, und auf einem wiederholten Gange die eine Hälfte glücklich vollbracht, indem er nach der Seite von Canada angelangt war, mit einem Fischkorbe an jedem Fuße. Da er nun zum letzten Male für diese Vorstellung seinen Rückweg antreten wollte, versuchte er ein neues Kunststück, er stellte sich einen Eimer mit Wasser auf den Kopf, faßte die Balancir-stange, und nahm auch in jede Hand einen Wassereimer. Als er etwa die Mitte erreicht hatte, glitt er aus, so daß alle drei Eimer herabstürzten. Die Balancir-stange hielt er jedoch fest und wand sich auf dem Seile hin und her, um das Gleichgewicht wieder zu erlangen. Nach zwei Minuten war ihm dies gelungen und mit Eisfritten kam er an den amerikani-schen Ufer an, unter rasendem Beifallsstößen der Zuschauer-masse.

* London. „Cornhill Magazin“ bringt einen Aufsatz von einem Manne, der die Fahrt bei der Rabellegung mit-machte. Er ist der Meinung, daß der am 29. Juli entdeckte Fehler in der Isolirung des Drahtes einer böswilligen Hand zuzuschreiben sei. „Als dieser Fehler entdeckt wurde,“ schreibt er, „entstand ein starker Verdacht, daß der Schaden durch einen Schulkn an Bord angerichtet worden sei, denn der Draht war förmlich in künstlicher Weise durch das Kabel, von einer Seite bis auf die andere, getrieben worden. Unsere Versuche, das Kabel in ähnlicher Weise durch starkes Andrücken mittelst der Ferkel zu durchbohren, mißlangen vollständig. Die Arbeiter erklärten, es sei das Werk eines Kabelwebers. Hätte man denselben erwischt, so hätte die Welt wohl etwas von einem Versuch, Lynchjustiz zu administrieren, hören können. Einen Mann hätte man in Verhaft, aber ein eigentlicher Beweis lag gegen ihn nicht vor.“ Die Vermuthung ist sogar aufgestellt worden, ein russischer Agent (?) habe die Durchbohrung vollzogen. Das zu neuer Subscription aufgeforderte englische Publikum hätte danach schlechte Ausichten auf Realisirung von Gewinn. Es sind weitere 250,000 Pfd. Sterling nöthig, von denen aber Viele fürchten, daß sie wiederum in's Wasser geworfen sein werden.

Die Stahlköpfigkeit

ist radical abgeschafft durch die Erfindung des Kräuterhaar-balsams Keprist des chevox von Hutter & Co. in Berlin, Depot bei Oscar Baumann in Dres-den, Frauenstraße Nr. 10. Als Beweis folgende Thatsache: Im Frühjahr 1863 verlor ich aus mir nicht bekannter Ursache mein Haar fast ganz und gar. Nachdem ich bereits mehrere Mittel erfolglos angewandt, gebrauchte ich den mir empfohlenen „Keprist des che-vox“, und hatte die Freude, recht bald neuen Haar-wuchs wahrzunehmen. — 2 Flaschen à 1 Thlr. dieses vor-trefflichen vegetabilischen Haarbalsams haben mich zu aller Verwunderung wieder in den Besitz meines vol-len und schönen Haares gelangen lassen. Ich kann daher nicht umhin, genannten Balsam hierdurch auf das Angelegentlichste zu empfehlen, und den Herren Hutter u. Co. meinen herzlichsten Dank abzustatten. Ried. Leschen b. Sprottau, N.-L., 27. April 1865. Gerichtscolleg. Puth.

Augenklinik v. Dr. K. Weller son. Sprach- zeit v. 9—12 Uhr. Waisenhausstr. 8.

Bodenbacher Bier-Niederlage, gr. Kirchgasse Nr. 2, à Eimer 4 $\frac{1}{2}$ Thlr., Töpfchen 15 Pf.

Dietetische Schrottsche Heilanstalt v. Dr. Kadner, Bachstr. 8.

!! Medinger Biertunnel !!

Zu jeder Tageszeit warme und kalte Speisen. Landhaus-strasse 23, am Eingange des Neumarktes neben der Apotheke.

Diana-Bad, Irisch-Römische Bäder. Cur-, Haus-, Douche- und Dampf-Bäder.

Dr. W. Schärer's Führer durch die königl. Gemälde-galerie, 3/4 Thlr. (Der neueste und allein vollständige Catalog zu haben in allen Buchhandlungen.) Verlag von H. Klemm.